

Orte des Erinnerns (1)

Hier finden Sie heute und in den folgenden Newslettern die Schilder des Flächendenkmals "Orte des Erinnerns" von Renata Stih und Frieder Schnock. Sie bestehen meist aus doppelseitig gestalteten Bildern und Texten mit Verordnungen und Gesetzen, die ab 1933 die schrittweise Entrechtung, Verfolgung, Deportation und Ermordung der Juden in Deutschland dokumentieren.



Nach dem 1.4.1933 entstandene Kosten für die Behandlung bei einem jüdischen Arzt werden von der Städtischen Krankenversicherungsanstalt Berlin nicht mehr erstattet. 31.3.1933

Trauer um Brigitte Hilscher

Im Januar starb unsere ehrenamtliche Kollegin Brigitte, es ging ihr schon lange nicht gut und dann kam der Tod über Nacht. Ihre Arbeit im Cafe Haberland war ihr wichtig, und trotz gesundheitlicher Probleme konnte man immer auf sie zählen. Was bleibt ist die Erinnerung an ihr Engagement, ihre guten Tipps zu gesunder Ernährung und die eine oder andere Kostprobe ihrer Kochkunst.

Neues vom Verein

Präsenzveranstaltungen im Cafe Haberland sind weiterhin nicht möglich, wir planen aber unsere Veranstaltungen der Reihe "Wir sind Nachbarn" ab Herbst 2021. Unser Wunsch bis dahin: Gastronomie unterstützen!

Die Mischung macht's

Interview mit Susanne Kippenberger, Schriftstellerin und seit 1989 Redakteurin des Tagesspiegels. Seitdem lebt sie auch im Bayerischen Viertel, in der Gegend vom Viktoria-Luise-Platz.

Sie hat uns drei Fragen beantwortet:

1. Was macht einen Spaziergang durch das Bayerische Viertel für Sie so attraktiv?

Die schönen Altbauten, der Blick in die Fenster, die Menschen auf der Straße, die breiten Bürgersteige, die Plätze, inhabergeführte kleine Geschäfte. Lokale (die auch im Lockdown Speisen zum Mitnehmen anbieten), Spielplätze, die Mischung...

2. Haben Sie einen Ort, der Ihnen besonders am Herzen liegt?

Der Viktoria-Luise-Platz ist für mich immer noch einer der schönsten Plätze Berlins – Stadt at it's best, wo sich alle treffen – Jung und Alt, Mensch und Hund –, auf der Wiese liegen oder auf den Bänken sitzen.

100 Jahre Apotheke am Bayerischen Platz - ein Familienunternehmen mit Tradition!



Glückwünsche an das gesamte Team

Langer Freitag am 13. August 2021?

Ob und wie unser Nachbarschaftsfest in diesem Jahr stattfinden kann, wird sich in den nächsten Wochen zeigen. Die Planung läuft und wir sind zuversichtlich, dass im Sommer wieder Vieles möglich sein wird. Der Nachholbedarf an Festen ist auf jeden Fall riesig....



© E. Steil

Susanne Kippenberger

Man muss nichts konsumieren, kann aber – zum Beispiel herrliches Eis oder Zimtschnecken und den Brunnen genießen....

3. Was empfehlen Sie Menschen, die das Bayerische Viertel noch nie besucht haben?

Rumzulaufen und den Kopf zu heben: Der „Ort des Erinnerns“ von Renate Stih & Frieder Schnock ist noch immer eins der besten Holocaust-Denkmale. Weil uns die Schilder, die so hübsch daher kommen zeigen, wie der Antisemitismus, die Ausgrenzung und Verfolgung der Juden in jeden Winkel des Alltags einzog.

Eines der ältesten bestehenden Geschäfte im Kiez ist die Apotheke am Bayerischen Platz. Sie wurde im Jahr 1921 am Bayerischen Platz Nr. 11 vom Apotheker Georg Rexhausen eröffnet. Das Haus wurde im Krieg zerstört und Frau Rexhausen verlegte die Apotheke nach dem Tod ihres Mannes in das Eckhaus Nr. 6, wo sie sich heute noch befindet.

1967 verpachtete sie die Apotheke an ihre Nichte Helma-Ingeburg Heinrici, die somit seit der Gründung vor 100 Jahren in Familienbesitz geblieben ist. Klassische und homöopathische Medizin, aber auch Naturprodukte für Bagatellerkrankungen sind nur ein kleiner Teil des Leistungsspektrums. Die Kunden schätzen das Angebot, aber auch die umfassende Beratung und den verlässlich guten Service.

Eine erfolgreiche Firmengeschichte.